Wetterwarte meldet Föhn

+ ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL +

8)

Es war ein schmaler, ausgetretener Wiesenpfad, den Selma jetzt dahinschritt. Der Weg, der als Fahrstraße diente, lief weiter unterhalb. Hin und wieder streckte sich der weiße Kopf eines Gänseblümchens hoch, dann achtete die junge Frau, daß ihr Fuß nicht darauftrat. Welche zu pflücken, war sie nicht in Stimmung. Sie wollte Bentheim nicht mit Blumen in der Hand entgegenkommen.

Vom Geltenhof war nichts mehr zu sehen. Etwa eine halbe Stunde war sie nun schon gegangen und noch immer vernahm sie kein Motorengeräusch. Endlich, als sie sich schon entschlossen hatte, umzukehren, tauchte unten der Wagen aus der Mulde auf.

Bentheim hatte sie bereits erblickt, brachte das Auto zum Stehen und wartete, bis sie hergekommen war. "Ich habe so ungefähr vermutet, gnädige Frau, daß Sie mich allein zu sprechen wünschen. Ich glaube, bis hierher reicht der Blick vom Geltenhof nicht mehr. Wir können uns also ganz ungestört unterhalten. Wollen Sie sich zu mir in den Wagen setzen, oder wünschen Sie zu gehen?"

"Ich möchte gehen."

"Wie Sie befehlen."

Der Wagen stand, oder vielmehr hing auf der schmalen Straße und trug eine feine Staubschicht über dem blanken Lack. "Ich bin Herrn Doktor Gondlach sehr dankbar," sagte Bentheim. "Ich weiß wirklich nicht, ob ich zu Fuß heimgekommen wäre. Fühlen Sie sich nicht wohl?" fragte er, in Selmas blasses Gesicht blikkend. "Ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen und wiederhole, was ich Ihnen schon damals sagte: Ihr Mann hat ein Verbrechen begangen. Er hat meine Braut auf dem Gewissen."

"Unmöglich!"

"Doch! Ich meine natürlich nicht so, daß er sie, im landläufigen Sinne gesprochen, ermordet hat. Aber moralisch genommen ist es nicht anders. Wir waren beide in Südafrika. Er als Ingenieur in einem Hüttenwerk, ich als Offizier. Ich liebte die Tochter des Bergwerksdirektors. Sie war neunzehn Jahre, süß und rein, bis sie ihren jetzigen Mann kennenlernte. Ich ritt sechs Stunden weit, um sie dann und wann zu treffen. Nichts verriet mir, daß sie während meiner Abwesenheit einen anderen küßte.

Und der andere war Ingenieur Pannitz. Es war den beiden natürlich ein leichtes, mich zu hintergehen.

Als ich endlich dahinterkam, war es zu spät. Da war sie schon sein geworden. Die Folgen blieben nicht aus. Und da sie keine andere Möglichkeit sah, sich vor Entdeckung zu bewahren, stürzte sie sich in einen der unbenützten Stollen.

Ich habe sie auf meinen Armen herausgetragen und ihr bei Gott geschworen, daß ich ihr verzeihen wolle, daß sie nichts zu fürchten hätte, daß alles zwischen uns beiden so bleiben würde, wie es immer gewesen war, wenn sie nur lebte und nicht von mir ging.

Aber das Mädchen starb. Da habe ich ihr in die erkaltenden Hände geschworen, daß ich nicht ruhen und rasten werde, bis ich ihren Mörder zur Strecke gebracht habe und müßte ich ihn bis ans andere Ende der Welt verfolgen. Ich wollte tun, wie es in der Bibel heißt: Auge um Auge, Zahn um Zahn."

"Und warum haben Sie es nicht getan?" fragte Selma mit blutleeren Lippen.

"Warum? — Weil Pannitz zu feige war, sich finden zu lassen. Gleich nach dem ersten fürchterlichen Schmerzensausbruch bin ich in seine Wohnung gelaufen. Er war nicht mehr da. Ich habe gewartet bis zum Abend, dann bis zum anderen Morgen und wieder bis zum Abend. Er kam nicht mehr. Einer seiner Freunde wollte mich irreführen und sagte, Pannitz hätte sich gleich nach dem Unglück, das meiner Braut widerfahren sei, ebenfalls in einen der Schächte gestürzt. Aber es war erlogen. Ich habe sie alle durchgesucht und nichts gefunden. Und nun, nach fünf Jahren, geht er mir in die Falle. Jetzt will ich meine Rache haben."

"Und worin besteht diese, Herr Rittmeister?"

"Daß ich ihm das nehme, was er mir einmal genommen hat, das, was ihm das Liebste auf der Welt ist: Seine Frau." Ohne auf Selmas mitleidiges Lächeln zu achten, sprach er weiter: "Vielleicht bin ich doch nicht der Teufel, den Sie in mir vermuten, denn Sie sollen selbst entscheiden. Entweder Sie wählen das Zusammenleben mit mir, oder aber ich bringe ihn um Karriere und Stellung, mache die Presse auf ihn aufmerksam und ihn gesellschaftlich ein für allemal unmöglich. Seien Sie versichert, ich werde ihn hetzen bis zum Zusammenbruch. Es gibt auch hier Stollen, in die man sich stürzen kann — oder gestürzt wird."

Meine Füße sind so schwer, dachte Selma, und mein Kopf schmerzt zum Zerspringen. Ich kann kaum mehr denken, und wo ich hinsehe, fließen die Farben ineinander. Ich möchte meine Hände zu ihm aufheben und vermag keinen Finger zu rühren. Und meine Knie wollen sich nicht beugen, obwohl sie mich kaum mehr zu tragen vermögen. "Würden Sie auf einen Vorschlag meinerseits eingehen?" sagte sie mit Anstrengung, ohne Bentheim dabei anzusehen. Jedes Wort tat in der Kehle weh.

"Welchen Vorschlag, gnädige Frau?"

"Es ist Ihnen doch nur darum zu tun, mich meinem Mann zu nehmen."

"Nur darum, ja!"

Sie faltete jetzt doch die Hände ineinander und versuchte in seinem Blick zu lesen. Sein Gesicht zeigte keinerlei Erregung, nur Neugier.

"Wenn Sie mich, sagen wir spätestens Montag früh, im See vor unserer Schiffshütte treibend finden, genügt Ihnen das?"

Sein Lachen war eine unerhörte Beleidigung. "Nein, es genügt mir nicht, meine Gnädigste! Ich will Sie doch nicht tot haben, sondern lebendig. Sie begreifen noch immer nicht ganz, Frau Pannitz. Vor Ihrer Schiffshütte treibend finden! Ha! Dann hätten ja Sie gesühnt, nicht er. Tau-

für die Abonnements-Erneuerung auf die Luxemburger Illustrierte A-Z

Mit dem 1. Januar tritt die A-Z in ihren 6. Jahrgang. Sie wird in derselben vornehmen Aufmachung und Reichhaltigkeit weitergeführt. Wir zweifeln daher nicht daran, dass ihre bisherigen Bezieher ihr treu bleiben werden. Man abonniert bei der Post, bei unsern Austrägern oder beim Verlag, 86, Alzettestr. Esch

Abonnementspreis: 1 Jahr . . . . 70 fr.
6 Monate . . 38 fr.
3 Monate . . 20 fr.